


Esther Scheven

Qualitätssicherung in der GND

1 Einleitung

1.1 GND?

Was mag das Akronym GND bedeuten? Lassen wir der Fantasie freien Lauf, kommen wir auf Auflösungen wie *Golfer nehmen Datteln*, *Gerne noch Details*, *Glück nach Dauerstress*, *Größter Nutzen Deutschlands* und vieles mehr. Eine ernsthaftere Recherche führt zur *Gesamtnutzungsdauer* oder auf einen Sachverhalt der Elektrotechnik: Die von einer Stromquelle bereitgestellte Spannung bezieht sich stets auf ein Grundniveau. Dieses Grundniveau wird auf Deutsch als *Masse*, im Englischen aber als *ground* oder GND bezeichnet. Techniker kennen das Schaltzeichen dafür: \perp ¹.

Für den informationswissenschaftlichen Bereich steht dagegen GND für die *Gemeinsame Normdatei*. Auch sie hat (seit 2020) ein Zeichen: ².

Da die Gemeinsame Normdatei (im weiteren Text nur noch GND) auch ein Instrument der Inhaltserschließung ist, beeinflussen ihre Stärken und Schwächen die Qualität der Inhaltserschließung. Deshalb widmet sich dieser Artikel der Qualitätssicherung in der GND.

1.2 Allgemeines zur GND

Die Gemeinsame Normdatei ist eine *Normdatei*. D. h. sie ist ein Verzeichnis von Datensätzen für Begriffe oder individuelle Entitäten zur Verwendung als Deskriptoren für die Erschließung von Ressourcen. Es handelt sich um ein kontrolliertes Vokabular, das nach festgelegten Regeln erfasst und gepflegt wird. Dabei lassen sich Regeln im Sinne von Anweisungen aus den benutzten Regelwerken sowie Regeln für die gemeinschaftliche Redaktion der Normdatensätze unterscheiden; beide zusammen bilden die GND-Regeln.

Mit der GND erschließen vorrangig Bibliotheken ihre Bestände. Sie wird schwerpunktmäßig in der Formal- und Sacherschließung eingesetzt. Sie enthält alle Kategorien von Normdatentypen, die in diesen Bereichen gebraucht

¹ <https://www.grund-wissen.de/elektronik/bauteile/leitung.html> (7.1.2021).

² <https://wiki.dnb.de/x/Vbt5Bw> (7.1.2021). https://gnd.network/Webs/gnd/DE/Home/home_node.html (11.6.2021).

werden. Das sind im Rahmen der Formalerschließung einmal die Entitäten, die als *creator* im weitesten Sinne³ für eine zu katalogisierende Ressource gebraucht werden, sowie die Produkte, die von ihnen erstellt wurden. In dem Datenmodell *Functional Requirements for Bibliographic Records* (FRBR)⁴ hat man sich darüber Gedanken gemacht, welche Elemente die bibliografische Beschreibung ausmachen und wie sie zueinander in Beziehung stehen. Es wurden drei Gruppen von Entitäten definiert. Gruppe 1 beinhaltet die Produkte⁵ oder Ergebnisse von intellektuellen und künstlerischen Tätigkeiten; in Gruppe 2 sind die Verantwortlichen⁶ für die geschaffenen Entitäten der Gruppe 1 zusammengefasst. Die Entitäten in den Gruppen 1 und 2 sind die Normdatentypen der Formalerschließung. In der Sacherschließung dagegen geht es um die Themen von intellektuellen oder künstlerischen Produkten. Das können Entitäten der Gruppen 1 und 2 sein, aber darüber hinaus werden weitere gebraucht. Deshalb gibt es nach FRBR noch zusätzlich die Gruppe 3, in der vier Entitäten zusammengefasst sind: *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und *Ort*. Diese Kategorisierung ist in der praktischen Anwendung sehr schwierig. Ist beispielsweise eine Sprache ein *Begriff* oder ein *Gegenstand*? Ist eine Epoche wie die Aufklärung ein *Ereignis*? Über diese Zuordnungsproblematik wurde intensiv nachgedacht, diskutiert und publiziert. Die Diskussion brachte als Ergebnis die *Functional Requirements for Subject Authority Data* (FRSAD).⁷ Dort gibt es keine Kategorisierung mehr für die Entitäten, die in der Sacherschließung gebraucht werden. Es gibt nur noch eine „Überentität“ *Thema*, die alle genannten Entitäten der Gruppen 1 und 2 sowie alle weiteren Sachverhalte, die durch Sacherschließungssysteme ausgedrückt werden, umfasst. Da sich FRSAD zu stark von dem ursprünglichen Modell wegentwickelt hatte, wurde nach einer Harmonisierung und Aktualisierung gesucht und diese in dem neuen Modell *IFLA Library Reference Model* (IFLA LRM)⁸ gefunden. IFLA

3 Gemeint sind alle Verantwortlichen für eine zu katalogisierende Ressource.

4 Deutsche Übersetzung: Funktionelle Anforderungen an bibliografische Datensätze, 2006. <http://d-nb.info/981794572> (7.1.2021). Englisch Original: http://www.ifla.org/files/cataloguing/frbr/frbr_2008.pdf (7.1.2021).

5 Gruppe 1 von FRBR besteht aus den vier Entitätentypen: Werk, Expression, Manifestation, Exemplar

6 Gruppe 2 von FRBR besteht aus den zwei Entitätentypen: Person, Körperschaft (damit sind auch Konferenzen und Gebietskörperschaften gemeint); in der Weiterentwicklung von FRBR zu FRAD (Functional Requirements for Authority Data) wurde noch die Entität Familie hinzugefügt.

7 IFLA: Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD). 2010. <https://www.ifla.org/files/classification-and-indexing/functional-requirements-for-subject-authority-data/frsad-final-report.pdf> (7.1.2021).

8 IFLA: Library Reference Model (LRM). <https://www.ifla.org/publications/node/11412> (7.1.2021).

LRM kennt die Entitäten der Gruppen 1 und 2 sowie eine neue Entität *Zeitspanne* und die Überentität *res*. Letztere fasst alle Entitäten zusammen und enthält alle weiteren Sachverhalte, die in der Sacherschließung gebraucht werden. Die GND beinhaltet alles (Sachbegriffe, Personen, Körperschaften, Orte, Werktitel) und ist damit das Erschließungsinstrument der Sacherschließung.

Die unterschiedlichen Normdatentypen werden in der GND durch verschiedene Satztypen⁹ dargestellt. Insgesamt hat die GND zurzeit einen Datenbestand von ca. 9 Mio. Datensätzen.

Stand Oktober 2020 sind folgende Satztypen enthalten:¹⁰

- Personen (einschließlich Familien): 5 629 514
- Körperschaften (ohne Gebietskörperschaften): 1 688 275
- Konferenzen: 857 384
- Werke: 452 498
- Geografika (Gebietskörperschaften und andere Geografika): 351 527
- Sachbegriffe: 216 368

Die Satztypen werden noch einmal durch speziellere Entitätencodes¹¹ unterteilt; zum Beispiel gehören zu den Geografika als ortsfesten Einrichtungen Bauwerke; sie haben einen speziellen Code und können so selektiert werden.

Der Name *Gemeinsame Normdatei* ist Programm. Es ist eine *gemeinsame* Normdatei für ganz unterschiedliche Anwendungsgruppen. Üblicherweise pflegen unterschiedliche Anwendungsgruppen eigene Normdateien, zugeschnitten auf ihre spezifische Anwendung. Die GND vereinigt alle Datensatztypen, die gebraucht werden könnten, und stellt sie den unterschiedlichen Anwendungsgruppen zur Verfügung.

2 Wie kam es zur GND?

Die größte Herausforderung einer Normdatei ist es, mit dem steten Wandel der Welt Schritt zu halten und dennoch für Kontinuität zu sorgen. Dies führt notge-

⁹ <https://www.dnb.de/gndgeneraltype> (7.1.2021).

¹⁰ Die aktuelle Statistik wird auf den Iltis-Seiten angeboten: <https://wiki.dnb.de/x/XwiYAg> (7.1.2010).

¹¹ <https://www.dnb.de/gndspecifictype> (7.1.2021).

drungen auch immer zu Kompromissen und Inkonsistenzen. Ein Blick in die Historie der GND hilft, ihre speziellen Brüche besser zu verstehen.¹²

Die GND ging aus vier Vorgängerdateien hervor, die in der Bibliothekscommunity der Erschließung dienten. Drei von ihnen wurden kooperativ geführt. Am 19. April 2012 wurde die GND freigeschaltet und ist damit seit achteinhalb Jahren im Betrieb. Im Folgenden werden die Vorgängerdateien chronologisch aufgeführt und kurz charakterisiert.

Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD): Beginn 1973; beinhaltete Körperschaften, Gebietskörperschaften und Konferenzen. Grundlage für die Erfassung war das Regelwerk *Regeln für die alphabetische Katalogisierung* (RAK). Die GKD wurde in der Formalkatalogisierung verwendet und umfasste 2012 ca. 1,6 Mio. Datensätze. Gemäß RAK wurden die verzeichneten Namen in der Originalsprache notiert, also italienische in Italienisch, russische in Russisch aber transliteriert in lateinische Buchstaben etc.

Einheitssachtitel-Datei (EST-Datei) des Deutschen Musikarchivs: Beginn 1984; in der Datei wurden die Einheitssachtitel des Deutschen Musikarchivs verzeichnet, erfasst nach den *Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke* (RAK-Musik). Sie hatte 2012 einen Umfang von ca. 100 000 Datensätzen.

Schlagwortnormdatei (SWD): Beginn 1986; sie enthielt das verbindliche Vokabular für die Schlagwortvergabe nach den *Regeln für den Schlagwortkatalog* (RSWK). Die SWD umfasste Körperschaften, Konferenzen, Gebietskörperschaften und weitere Geografika wie naturräumliche Einheiten oder Bauwerke, Personen, Datensätze für Werke sowie Sachbegriffe. Die Regeln waren auf die verbale Sacherschließung abgestimmt, d. h. es galt bei Körperschaften, Konferenzen und Gebietskörperschaften nicht der originalsprachliche Name, sondern, so vorhanden, der im Deutschen gebräuchliche Name. Vor dem Umstieg auf die GND hatte die SWD einen Datenbestand von ca. 600 000 Datensätzen.

Personennamendatei (PND): Beginn 1994 bzw. 1998 (Anfangs- und Endjahr des PND-Projekts); sie entstand aus dem Zusammenspiel von verschiedenen Personendatenbeständen. Die PND verzeichnete alle Personen (individualisierte Datensätze) und Personennamen (nur Namen, keine individualisierten Datensätze), die im Rahmen der Formal- und Sachkatalogisierung gebraucht wurden. Für die verschiedenen Anwendungen in der Formal- und Sacherschließung wurden die unterschiedlichen Formen in einem Datensatz zusammengehalten.

¹² Die digitale Aufbereitung einer Ausstellung zur Geschichte der GND (ursprünglich anlässlich der GNDCon 2018) findet sich unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2019090308451473318582> (7.1.2021) oder <https://prezi.com/p/i86nojr2q6rs/geschichte-der-gnd/> (7.1.2021) (nicht mit dem Internet Explorer).

Die PND hatte 2012 einen Umfang von ca. 7,1 Mio. Datensätzen; davon waren ca. 2,6 Mio. individualisiert und ca. 4,5 Mio. nur Namen. Die nicht-individualisierten Personennamendatensätze wurden im Juni 2020 aus der GND gelöscht.¹³

Alle vier Normdateien wurden technisch an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) vorgehalten und betreut. Zwischen den Normdateien gab es Redundanzen. Das sah der Standardisierungsausschuss (STA), das zentrale Entscheidungsgremium für die kooperativ organisierte bibliothekarische Erschließungspraxis der deutschsprachigen Bibliothekslandschaft, kritisch. Die Dateien sollten unter Vermeidung von Redundanzen zusammengeführt werden. Man versprach sich davon insgesamt weniger Pflegeaufwände und verbesserte Retrievalmöglichkeiten. Allerdings sollte nach einem Beschluss des STA von 2001 das Regelwerk der Formalerschließung RAK nicht mehr weiterentwickelt, sondern stattdessen auf internationale Regeln umgestiegen werden. Da es sich abzeichnete, dass die geplante Überarbeitung der *Anglo-American Cataloguing Rules* (AACR2) länger dauern und in ein neues Regelwerk münden würde, wurde das Projekt zur Zusammenführung der Normdateien unabhängig vom Zeitpunkt des Regelwerkumstiegs für die Formalerschließung geplant. Das GND-Projekt (2009–2012) war ein Kooperationsprojekt zwischen allen deutschsprachigen Bibliotheksverbänden und der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Datensätze der Vorgängerdateien waren nicht nur nach unterschiedlichen Regelwerken erfasst, sondern auch in unterschiedlichen Datenformaten strukturiert. Beides war und ist bis heute für die GND eine Herausforderung. Denn mit Einführung der GND wurde ein neues Datenformat verwendet; es verwirklicht ein *Entity-Relationship*-Modell, d. h. Entitäten werden zueinander in Beziehung gesetzt und die Art der Beziehung codiert. Das GND-Datenformat entspricht weitgehend dem internationalen Datenformat *MARC 21 Authority*, aber die Umwandlung der Inhalte aus den Vorgängerdateien in diese Beziehungsfelder war nur begrenzt möglich.

3 Heterogenität der Daten in der GND

3.1 Ursachen für die Heterogenität der Daten

Da die GND aus umfangreichen etablierten Dateien hervorging, ist zum jetzigen Zeitpunkt der größte Teil ihrer Datensätze¹⁴ nach heute nicht mehr gültigen Re-

¹³ <https://wiki.dnb.de/x/ajDOC> (7.1.2021).

¹⁴ Von den ca. 9 Mio. GND-Datensätzen sind 4,9 Mio. aus den Vorgängerdateien.

gelwerken erfasst. Das heißt nicht unbedingt, dass alle Datensätze nicht den heutigen Regeln entsprechen – unterschiedliche Regelwerke können gleiche oder ähnliche Regeln haben, die im Ergebnis zu den gleichen Erfassungen führen –, aber jeder Datensatz aus dem Altbestand muss auf den heutigen Regelstand überprüft und ggf. angepasst werden.

Doch auch für genuine GND-Datensätze ab 2012 gab es eine Herausforderung: Zum Zeitpunkt des GND-Umstiegs war das neue Regelwerk für die Formalschließung, *Resource Description and Access* (RDA), noch in weiter Ferne aber schon angekündigt. RDA sollte die AACR2 ablösen und verwirklicht das Datenmodell FRBR. Für die in der GND nun von Formal- und Sacherschließung gemeinsam genutzten Datensätze – das sind nach FRBR die Datensätze der Gruppe 1 (= Normdatensätze für Werktitel) und der Gruppe 2 (= Normdatensätze für Personen, Familien, Körperschaften, Gebietskörperschaften und Konferenzen) – mussten Regeln bis zum RDA-Umstieg geschaffen werden. Diese Übergangsregeln wurden gleichzeitig mit der aufwendigen technischen Zusammenführung der Normdateien kooperativ erarbeitet und abgestimmt. Dabei versuchte man sich soweit wie möglich an den zukünftigen Regeln zu orientieren und das FRBR-Modell zu berücksichtigen. Dennoch entsprechen die Datensätze, die nach Übergangsregeln erfasst wurden, oft nicht dem heutigen Regelstand. 2014 wurde die GND auf die RDA-Regeln umgestellt; das sollte zu mehr Kontinuität und weniger Regelbrüchen führen.

Der Anspruch von RDA war zunächst, Regeln für alle Bereiche des FRBR-Modells anzubieten. Das RDA-Toolkit ist entsprechend den FRBR-Gruppen und Entitätentypen gegliedert. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass sich die definierten Entitätentypen der Gruppe 3 allgemein gültigen Regeln für unterschiedlichste Sacherschließungssysteme entziehen (siehe oben). Deshalb sind weiterhin die RSWK das Regelwerk für die verbale Schlagwortkatalogisierung im deutschsprachigen Raum. Sie wurden gründlich überarbeitet und an das Datenformat der GND angepasst.¹⁵ International wurde intensiv an dem RDA zugrundeliegenden Datenmodell weitergearbeitet und ein abgewandeltes Datenmodell, das *Library Reference Model* (IFLA LRM),¹⁶ entwickelt. Das hatte Auswirkungen auf das RDA-Toolkit. Im Juni 2018 hat es einen Relaunch erfahren und ist mit einer neuen Oberfläche erschienen. Dieser beinhaltet ein Rede-

15 Die vierte Auflage der RSWK heißt nun *Regeln für die Schlagwortkatalogisierung*; sie wurde 2017 als reine Netzpublikation veröffentlicht, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101-2017011305> (7.1.2021).

16 IFLA: *Library Reference Model* (LRM). <https://www.ifla.org/publications/node/11412> (7.1.2021).

sign der Toolkit-Oberfläche und die inhaltliche Anpassung des Standards RDA an das LRM.

Mitte 2018 erschien eine Beta-Version des neuen RDA-Toolkits in englischer Sprache. Für die Anwendungsgemeinschaften der RDA begann hiermit eine Übergangszeit, in der vorhandene Regelungen der Anwendungsgemeinschaften an die neue Struktur und die neuen Inhalte angepasst werden müssen. Die deutschsprachige Community wird dies in einem eigenen 3R-DACH-Projekt¹⁷ für Bibliotheken durchführen. Mitte Dezember 2020 wurde die Betaversion des Toolkits zur offiziellen Ausgabe. Das ursprüngliche Toolkit bleibt bis auf Weiteres erhalten. Ebenfalls bleibt es die Grundlage für die Katalogisierung in der Praxis bis zum Abschluss der Anpassungsarbeiten. Die Auswirkungen des neuen Datenmodells auf die GND sind noch nicht abzusehen. Die Entitäten sind nämlich nicht mehr vollständig die gleichen. Der vorliegende Artikel beschäftigt sich nicht mit dieser neuen Herausforderung.

Nicht nur die GND, auch ihre Vorgängerdateien wurden und werden von einer immer größeren Anwenderschaft benutzt. Diese neuen Nutzungsgruppen stellten ihre eigenen Systeme auf das kooperative System GND um. Dadurch gab es immer wieder sehr große Dateneinspielungen. Solche Dateneinspielungen werden zwar soweit wie möglich maschinell den gültigen Regeln und dem Datenformat angepasst, aber es bleiben dennoch Defizite, die bei Aufgreifen im Rahmen der Katalogisierung intellektuell korrigiert werden müssen.¹⁸

Da die GND kooperativ geführt wird, werden die Daten von sehr unterschiedlichen Einrichtungen und Personen erfasst. Die Kenntnisse der Regeln und auch die technischen Gegebenheiten sind verschieden und erzeugen Datensätze unterschiedlicher Qualität und inhaltlicher Gewichtung. Um die Qualität der Datensätze besser einschätzen zu können, einigte man sich auf verschiedene Kennzeichnungen:

3.2 Katalogisierungslevel eines Datensatzes

Alle Datensätze haben ein Katalogisierungslevel. Maschinell eingespielte Datensätze haben immer das Level 6 oder 7 und gelten damit als potenziell weniger qualitativ als die übrigen. Datensätze, die regelgerecht von anerkannten Institutionen erfasst wurden, haben das Level 1. Dabei ist zu bedenken, dass die Datensätze mit Level 1 aus den Vorgängerdateien auch als Level-1-Datensätze in

¹⁷ Mehr Informationen hier <https://wiki.dnb.de/x/v5jpBw> (7.1.2021).

¹⁸ Die Importe in die GND werden auf einer freizugänglichen Wiki-Seite dokumentiert: <https://wiki.dnb.de/x/vRTVCg> (7.1.2021).

die GND eingespielt wurden, aber oft nicht mit den heute gültigen GND-Regeln übereinstimmen und auch bis heute nicht angepasst wurden.

GND-Anwendenden wird gemäß ihrer redaktionellen Kenntnis ein Katalogisierungslevel mit entsprechenden Befugnissen und Aufgaben zugewiesen, aus denen sich der redaktionelle Geschäftsgang ableitet. Das Katalogisierungslevel wird maschinell aus der Zugangskennung bei Neuerfassungen eines GND-Normdatensatzes entsprechend der Zuordnung zum Anwendenden erzeugt, kann aber von jedem manuell herabgesetzt werden, wenn der Normdatensatz nicht den Anforderungen für das maschinell gesetzte Level entspricht. Einheiten sind in der Redaktionsanleitung¹⁹ sowie im Erfassungsleitfaden²⁰ für das betreffende GND-Feld festgelegt.

Durch die kooperative Pflege der GND kann grundsätzlich jede Person mit der entsprechenden Befugnis jeden Datensatz korrigieren. Manchmal müssen Datensätze vor Korrekturen geschützt werden, z. B. wenn aufgrund von Persönlichkeitsrechten Angaben, die üblicherweise erfasst werden, auf Wunsch der Person nicht erfasst werden dürfen. Daneben gibt es Datensätze, die mit einer besonders großen Anzahl von Ressourcen verknüpft sind. Ändert man sie, ändert sich die Indexierung dieses Datensatzes, was auch für die verknüpften Ressourcen gilt. Das wird von den benutzten Bibliothekssoftwaresystemen unterschiedlich umgesetzt. Bei einem weitverbreiteten Softwaresystem kommt es bei zu vielen gleichzeitigen Änderungen zu Fehlern und Systemabstürzen. Deshalb wurde 2019 ein neues Level *z* eingeführt, das diese Datensätze schützt. Änderungen können nur noch auf Antrag von der DNB durchgeführt werden. Die Änderung darf nur dann erfolgen, wenn der Gesamtbetrieb der GND gerade geringer ist; das ist in der Regel freitags ab 16.00 Uhr der Fall.

3.3 Angabe des Regelwerks

Das Regelwerk, nach dem ein Datensatz erfasst wurde, wird notiert. Wenn Datensätze aus den Vorgängerdateien den neuen Regeln gemäß aufgearbeitet wurden, wird dies durch die Angabe *rda* festgehalten.

¹⁹ Deutsche Nationalbibliothek: GND-Redaktionsanleitung, Version 2.3, Stand: 22. Oktober 2019. <https://wiki.dnb.de/download/attachments/90411323/Redaktionsanleitung.pdf> (7.1.2021).

²⁰ GND-Erfassungsleitfaden für das Format. Stand: 15.10.2020. <https://wiki.dnb.de/download/attachments/50759357/005.pdf> (7.1.2021).

3.4 Weitere Kennzeichnungen zum redaktionellen Stand des Datensatzes

Es gibt weitere Kennzeichnungen, die den Stand der Aufarbeitung dokumentieren; sie hatten besonders in der Interimszeit zwischen GND-Freischaltung und dem Umstieg auf das Regelwerk RDA eine wichtige Bedeutung.

Die parallelen Datensätze der ehemaligen GKD und SWD (Körperschaften, Konferenzen und Gebietskörperschaften) wurden, wenn möglich, maschinell zusammengeführt; das wurde ebenfalls gekennzeichnet. Eine intellektuelle Zusammenführung hatte eine weitere, davon unterschiedene Kennzeichnung.

Die Überschrift des dritten Abschnittes lautet *Heterogenität der Daten in der GND*. In einer Normdatei sollen alle Einträge der Norm entsprechen, daher ist Heterogenität die größte Herausforderung für diesen Anspruch.

4 Maßnahmen zur Reduzierung der Heterogenität in der GND

Die Maßnahmen zur Reduzierung der Heterogenität sind vielfältig. Es gibt ein durchdachtes organisatorisches Gefüge mit unterschiedlichen Gremien und Rollen. Dieses wird im Folgenden vorgestellt.

4.1 Organisation der GND

4.1.1 GND-Ausschuss

Für die GND als zentrales Erschließungswerkzeug aller Bibliotheken gibt es ein Gremium, das sich mit strategischen und politischen Fragen zur GND, ihrer Pflege und Weiterentwicklung beschäftigt. Es ist der GND-Ausschuss. Er ist direkt dem Standardisierungsausschuss unterstellt und die Leitung der *Arbeitsstelle für Standardisierung* an der DNB führt den Vorsitz. Das Gremium ist paritätisch mit Vertreterinnen und Vertretern aus den beteiligten Verbundsystemen besetzt. Man trifft sich regelmäßig über Telefonkonferenzen, arbeitet gemeinsam über ein Wiki und strebt eine Präsenzsitzung einmal im Jahr an.

4.1.2 GND-Kooperative

Die zentrale GND wird technisch an der DNB geführt. Inhaltlich sind aber alle, die Daten erfassen und Daten in die GND liefern, für sie verantwortlich. Das sind in erster Linie die Bibliotheksverbundsysteme aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Zusammenarbeit zwischen ihnen ist historisch gewachsen; es gab keine verbindlichen Absprachen für alle, welche Rechte und Pflichten mit der Teilhabe an der GND verbunden sind. Da weitere Einrichtungen aus dem Kultursektor an der GND partizipieren möchten, wurde es notwendig, formale Absprachen festzulegen und zu dokumentieren. Im Herbst 2017 wurde die GND-Kooperative gegründet und die gemeinsame Kooperationsvereinbarung im August 2020 veröffentlicht.²¹ Sie schärft die Rollen der an der GND partizipierenden Einrichtungen in ihrem Zusammenspiel mit dem GND-Ausschuss, der Zentrale an der DNB und den Agenturen (das sind zurzeit die Verbundzentralen). Für die Qualitätssicherung in der GND sind folgende Regeln der Zusammenarbeit besonders wichtig:

- Jede kooperierende Einrichtung hat die Pflicht, Verantwortung für die Pflege der Daten zu übernehmen.
- Jede kooperierende Einrichtung informiert die anderen Einrichtungen über geplante Aktivitäten mit Bezug zur GND (Projekte, Präsentationen und Kooperationen).

Diese Festlegungen sollen dazu führen, dass Einspielungen und Projekte mit der GND besser gemeinsam abgestimmt werden.

4.1.3 Telefonkonferenz der GND-Anwendenden zu redaktionellen Fragen

Immer wieder tauchen bei den Anwendenden der GND Fragen zur Auslegung des Regelwerks auf oder auch nach der korrekten Erfassung von gewünschten Informationen in den Datenstrukturen der GND. In der kooperativ geführten GND müssen dafür gemeinsame Antworten gefunden werden. Als GND-Zentrale bietet die DNB eine Telefonkonferenz für die Mitarbeitenden der GND-Redaktionen an; die Fragen werden in einem Ticketsystem gesammelt und können von allen beantwortet werden; die DNB moderiert die Telefonkonferenz und trägt

²¹ <https://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/Professionell/Standardisierung/gndKooperationsvereinbarung.pdf> (7.1.2021).

die für alle relevanten Ergebnisse im öffentlichen GND-Redaktions-Wiki²² unter *Aktuelles und Wichtiges zur GND-Anwendung*²³ ein.

4.1.4 Arbeitsteam zur Behebung von Qualitätsproblemen in der GND

Im GND-Ausschuss wurde die *Qualität* der GND immer wieder thematisiert; die wichtigsten Probleme wurden gesammelt. Es war schnell klar, dass sich ein Team mit Vertretungen aus allen Verbänden mit der praktischen Behebung der gelisteten Probleme beschäftigen müsste. Dieses Team wurde einberufen und besteht seit Oktober 2019. Die Verfasserin des Artikels leitet dieses Team. Im Zeitraum Oktober 2019 bis Dezember 2020 hat sich das Team in sieben Telefonkonferenzen getroffen, um Problembereiche zu identifizieren, zu priorisieren und Maßnahmen zu deren Behebung zu vereinbaren.

4.1.5 Gesprächsreihe zur Öffnung der GND

Zurzeit ist die GND vorrangig ein Werkzeug für den bibliothekarischen Bereich. Seit einiger Zeit wird die Öffnung der GND für nicht-bibliothekarische Anwendungen diskutiert. Mit Archiven und Museen entstehen allerdings neue Anforderungen, denen in der GND Rechnung getragen werden muss. In dem von der DFG-geförderten Projekt GND4C²⁴ sollen die Bedürfnisse von nicht-bibliothekarischen Kultureinrichtungen exemplarisch an Fallbeispielen erarbeitet werden. Das hat Auswirkungen auf die bestehenden Regeln und Konventionen zur Erfassung von Normdatensätzen. Lösungen müssen mit der bestehenden GND-Community abgestimmt werden. Dazu dient das Angebot einer Gesprächsreihe, an der alle, die mit der GND arbeiten, teilnehmen und sich an der Diskussion beteiligen können.

Jede neue Kooperationseinrichtung, die an der GND partizipiert, möchte vorzugsweise Daten, die sie selbst verwendet, in die GND einbringen. Deshalb hatte der erste Termin der Gesprächsreihe zur Öffnung der GND Eignungskriterien für Dateneinspielungen zum Thema.

Unterschiedliche Nutzungsgruppen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Zwar verfügt die GND bereits jetzt über zahlreiche Möglichkeiten, diese zu kenn-

²² <https://wiki.dnb.de/x/O5FjBQ> (7.1.2021).

²³ <https://wiki.dnb.de/x/MZnOC> (7.1.2021).

²⁴ <https://wiki.dnb.de/x/Vbt5Bw> (7.1.2021), Unterseite zum Projekt: <https://wiki.dnb.de/x/dlf9Bw> (7.1.2021).

zeichnen, aber sie reichen nicht aus. Das angesprochene Thema wurde am 25. November 2020 diskutiert (Titel: *Kennzeichnung von Datensätzen und Feldern bezüglich spezifischer Anwendungskontexte und Konventionen*).

4.1.6 Datenkonzeption der GND und Unterlagen

Bereits bei der Planung der Erstellung der GND hat man darauf geachtet, dass die GND leicht zu pflegen ist. Deshalb erfasst man z. B. bei Werken mit einem *creator* den Titel und den *creator* immer in getrennten Feldern, die zueinander in Beziehung stehen. Ändert sich die Vorzugsbenennung des *creator* aufgrund einer Änderung der Regel, wird das automatisch an alle mit dieser Entität in Beziehung stehenden Ressourcen weitergereicht.

In der GND wird überwiegend mit Unterfeldern und nicht mit Deskriptoren gearbeitet; Unterfelder lassen sich bei maschinellen Korrekturen präziser ansprechen. Pflichtfelder wurden validiert; für die Katalogisierenden gibt es Skripte und Datenmasken, die die Erfassung erleichtern und Fehler verhindern. Eine umfangreiche Dokumentation für jedes Datenfeld der GND sowie für viele weitere Informationen steht allen in einem öffentlichen Wiki²⁵ zur Verfügung.

Auf dem Bibliothekartag in Frankfurt 2017 habe ich die eingesetzten Mittel der Qualitätssicherung in der GND vorgestellt.²⁶ An dieser Stelle soll auf die Arbeit des Teams zur Behebung von Qualitätsproblemen in der GND sowie auf die Themen der Gesprächsreihe tiefer eingegangen werden.

4.2 Aus der Arbeit des Teams zur Behebung von Qualitätsproblemen in der GND

Im Team sind die Bayerische Staatsbibliothek, die Staatsbibliothek zu Berlin, die Schweizer Nationalbibliothek, die Deutsche Nationalbibliothek (Leitung) und die Bibliotheksverbünde²⁷ vertreten; entsprechend der Kooperationsvereinbarung nenne ich diese Einrichtungen im weiteren Text *GND-Partner*.

²⁵ <https://wiki.dnb.de/x/O5FjBQ> (7.1.2021).

²⁶ Scheven, Esther: Qualitätsmanagement in der GND. 106. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt a. M. 2017. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-31794>.

²⁷ Bibliotheksverbünde: BVB – BibliotheksVerbund Bayern; BSZ – Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg; GBV – Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preussischer Kulturbesitz; HeBis – Hessisches BibliotheksInformationssystem; hzb – Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen; IDS – In-

Ein Ziel des Teams war, dass die benannten Qualitätsprobleme *gemeinschaftlich* behoben werden, d. h., dass die beteiligten Institutionen auch Korrekturen in der GND übernehmen. Prinzipiell können die meisten beteiligten GND-Partner auch maschinelle Korrekturen in der GND als Ganzes durchführen. Sie müssen es mit ihrem technischen Support in ihren Häusern absprechen und brauchen einen angemessenen zeitlichen Vorlauf. Bei umfangreichen Korrekturarbeiten ist es notwendig, dass die Mitarbeitenden des Teams von ihren Routinearbeiten zugunsten dieser Aufgaben von ihrer Institution freigestellt werden. Bibliotheken, die die Bibliothekssoftware Alma einsetzen, können leider keine größeren Korrekturen in der GND anstoßen; sie nutzen die GND eher passiv. Im Laufe der Arbeit stellte sich dann jedoch heraus, dass viele der gewünschten Datenmanipulationen nur zentral von der DNB durchgeführt werden können. Damit müssen sie in den engen Gesamtplan der IT-Aktivitäten der DNB eingepasst werden; die Bearbeitung dauert entsprechend länger.

Als Einstieg in die Arbeit dienten die vom GND-Ausschuss gesammelten Problembereiche; sie wurden ergänzt und für die Bearbeitung gewichtet. Leider gibt es in der GND aktuell eine große Anzahl von Dubletten – ihre Herkunft ist vielfältig: Dateneinspielungen und parallele Datensätze aus der Migration. Diese zu reduzieren wurde als wichtiges Ziel benannt. Die GND umfasst einige Datenkontingente im fünf- bis sechsstelligen Bereich von sehr geringer Qualität; auch sie stammen aus Dateneinspielungen. Der weitere Umgang mit solchen Datenkontingenten wurde als ebenso prioritär angesehen. Für ein Kontingent wurde bereits folgende Absprache erzielt: Die Ts7-Datensätze²⁸ wurden nach gründlicher Prüfung und Aufarbeitung einzelner, von den Verbänden verwendeter Datensätze Anfang 2021 gelöscht. Es betraf ca. 10 000 Datensätze. Ein weiterer wichtiger Sachverhalt sind fehlende Pflichtfelder in den Normdatensätzen, ohne deren Ergänzung man bei einer manuellen Korrektur den Datensatz nicht absenden kann. Es handelt sich um die Entitätencodes und Ländercodes bei Körperschaften und Konferenzen. Beide können für einen sehr großen Datenbestand maschinell nachgetragen werden. Die Vorgaben wurden gemeinsam abgestimmt; die Datenmanipulation wird von der DNB vorgenommen. Das maschinelle Nachtragen der Ländercodes bei Körperschaften und Konferenzen gemäß der Angabe des Ortssitzes der Körperschaft bzw. des Veranstaltungsortes von Konferenzen ist für 2021 geplant; auf diese Weise können ca. 30 000 Daten-

formationsverbund Deutschschweiz (bis Ende 2020) bzw. SLSP – Swiss Library Service Platform (ab Anfang 2021); KOBV – Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, Zuse Institut Berlin; OBV – OBVSG/Österreichischer Bibliothekenverbund.

28 Das sind rudimentäre Datensätze mit dem Satztyp *s* = *Sachbegriff* in Ermangelung weiterer Merkmale; oft sind es keine Sachbegriffe. Sie wurden 2011 von dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) in die SWD eingespielt.

sätze um Pflichtfelder ergänzt und in ihrer Qualität verbessert werden. Die Anweisungen für das Korrigieren und Nachtragen von Entitätencodes bei Körperschaften sind komplexer. Es sind über 100 000 Datensätze betroffen. Eine technische Umsetzung ist noch nicht terminiert.

Das Thema Dubletten beschäftigt das Team intensiv. Dubletten entstanden, wie bereits erwähnt, einmal aus der Migration und zum anderen aus Einspielungen in die GND. Gemeinschaftlich wurden Möglichkeiten gesucht, diese Dubletten zu reduzieren. Ziel ist nicht eine sofortige maschinelle Zusammenführung, sondern die Kennzeichnung möglicher Matches (das sind Datensätze, die potenziell dublett sind und zusammengeführt werden sollten) als Kandidaten für eine Zusammenführung. Über ein skriptunterstütztes Verfahren²⁹ werden sie intellektuell zusammengeführt oder entkoppelt. Das stellt sicher, dass nicht fälschlich Datensätze zusammengeführt werden, die sich zwar ähneln, aber doch verschieden sind. Dieses Verfahren gibt es seit einigen Jahren und wurde bei neueren Dateneinspielungen eingesetzt. Um herauszufinden, wie viel Zeit für die Aufarbeitung von Kandidaten gebraucht wird, wurde innerhalb des Teams eine Statistik über alle Datensätze mit Kandidatenkennzeichnung erstellt. Im Mai 2020 waren es insgesamt 24 497 Datensätze (Körperschaften, Konferenzen, Personen, Werke³⁰), Mitte November 2020 dagegen nur noch 7 678.³¹ Damit war der Beweis erbracht, dass mittels der Kandidatenkennzeichnung und der Skriptunterstützung in kurzer Zeit große Datenmengen bearbeitet werden können.

Im zweiten oder dritten Quartal 2021 sollen ein Teil der Vorschläge zur Dublettenreduzierung von der DNB in der GND umgesetzt und die möglichen Matches als Kandidaten für eine Zusammenführung gekennzeichnet werden, beginnend mit potenziell dubletten Konferenzfolgen; es handelt sich um einen Datenbestand von ca. 23 000 Datensätzen.

Zu jedem Feld von einem GND-Normdatensatz gibt es eine Handreichung für die Erfassung.³² Dort sind die getroffenen Festlegungen dokumentiert, z. B. welche Codes zur Kennzeichnung der Beziehungen bei verknüpften Entitäten vergeben werden dürfen. Leider werden diese Handreichungen nur unzureichend konsultiert und es kommt zu vielen Erfassungsfehlern in der GND. Es wurde angeregt, mit Hilfe von umfangreichen Validationen solche Erfassungsfehler zu vermeiden. Die Programmierung erfordert IT-Kapazitäten und kann

²⁹ Anweisung zur Kandidatenbearbeitung: <https://wiki.dnb.de/x/tAbeBg> (7.1.2021).

³⁰ Hier sind die exakten Zahlen: Körperschaften: 9 515; Konferenzen: 1 462; Personen: 12 607; Werke: 913.

³¹ Verteilung auf die Satztypen: Körperschaften: 576; Konferenzen: 1 433; Personen: 4 906; Werke: 763.

³² Erfassungsleitfaden, siehe <https://wiki.dnb.de/x/vYYGAw> (7.1.2021).

nicht flächendeckend für alle Vorgaben erfolgen; an einem gemeinsamen Verständnis der wichtigsten Validationen wird gearbeitet, die dann umgesetzt werden sollen.

Nach einem Jahr Teamarbeit ist die gezogene Bilanz ausgesprochen positiv. Alle Teammitglieder beteiligen sich aktiv und sind sehr motiviert. Dass die meisten Korrekturen nur zentral von der DNB vorgenommen werden können, verzögert die Prozesse und zeigt, dass die DNB für ihre Aufgaben als GND-Zentrale personell besser ausgestattet sein müsste.

4.3 Themen aus der Gesprächsreihe anlässlich der Öffnung der GND

Neue Anwendungsgruppen bringen neue Herausforderungen, die mit der jetzigen GND-Gemeinschaft diskutiert werden. Das soll über das Angebot einer Gesprächsreihe erfolgen, in dem aktuell drei Termine geplant sind. Der erste Termin widmete sich den Eignungskriterien von Dateneinspielungen in die GND. Sechs Leitlinien wurden erarbeitet, die da lauten:

- Es besteht ein berechtigter Bedarf und die Daten dienen dem Zweck der GND.
- Die Daten stehen unter freier Lizenz.
- Die Daten sind verlässlich.
- Die Daten entsprechen den aktuell gültigen Regelungen der GND.
- Die Pflege der Daten ist nachhaltig gewährleistet.
- Die betrieblichen und technischen Rahmenbedingungen sind gegeben.

Jede Leitlinie wurde inhaltlich weiter ausdifferenziert und ist im GND-Wiki veröffentlicht.³³ Für die Qualitätssicherung in der GND ist die Garantie einer nachhaltigen Pflege der eingespielten Daten besonders wichtig. Nur wenn ein Datenset den genannten Eignungskriterien entspricht, kann es eingespielt werden. Man hat sich auf einen Workflow für das Einspielen von neuen Datensets geeinigt. Er umfasst vier Schritte:

1. *Anfrage*: Eine Einrichtung möchte Daten in die GND einbringen und wendet sich mit diesem Wunsch an die GND-Zentrale oder die zuständige GND-Agentur. Die Einrichtung stellt eine Beschreibung der Daten und Beispieldaten zur Verfügung.
2. *Erste Prüfung*: Die GND-Zentrale bzw. GND-Agentur prüft anhand der Eignungskriterien die Eignung der Daten für das Einbringen in die GND.

³³ <https://wiki.dnb.de/x/OxZVCw> (11.6.2021).

3. *Detailanalyse und Absprache*: Erscheinen die Daten prinzipiell geeignet, werden die Rahmenbedingungen für ein Einbringen der Daten abgesprochen. In diesem Schritt werden je nach Art und Umfang der Daten in Zusammenarbeit mit der datengebenden Einrichtung und der zuständigen Agentur auch Analysen an der gesamten Datenmenge vorgenommen.
4. *Einplanung der Einspielung*: Sollten alle Voraussetzungen für ein Einbringen gegeben sein (u. a. liegen die Daten vollständig in einer abgestimmten Form vor), wird die konkrete Einspielung eingeplant. Die Information über die Planung der zu importierenden Daten (Entitätstypen, Umfang, voraussichtliches Datum des Imports etc.) erfolgt aktuell im GND-Wiki.³⁴ Die Verbundpartner werden spätestens vier Wochen vor dem produktiven Import per E-Mail informiert. Sofern die von den GND-Partnern festgelegten Beschränkungen für neue Datensätze und Änderungen an bestehenden Datensätzen pro Tag³⁵ nicht eingehalten werden können, müssen die Termine mit den Verbundpartnern im Detail abgesprochen werden.

Die vorgestellten Eignungskriterien wurden von allen Teilnehmenden der Gesprächsreihe gut aufgenommen; sie gewährleisten qualitativ hochwertige Einspielungen und verhindern bereits gemachte negative Erfahrungen.

Als nächstes Thema will man sich in der Gesprächsreihe mit der Kennzeichnung von Datensätzen und Feldern bezüglich spezifischer Anwendungskontexte und Konventionen beschäftigen. Die GND hat bereits jetzt viele Möglichkeiten, Anwendungskontexte herzustellen. Dazu gehören Teilbestandskennzeichen, die redaktionellen Hinweise oder die Möglichkeiten, abweichende Namensformen zur speziellen Verwendung einer bestimmten Anwendungsgruppe zu kennzeichnen. Die vorhandenen Möglichkeiten müssen ausgebaut und stärker standardisiert werden; allerdings dürften sie wohl noch nicht ausreichen und müssen durch weitere Konzepte erweitert werden.

4.4 Sacherschließungsspezifische Sachverhalte

Dieser Artikel erscheint in einem Sammelband zur Qualität in der Inhaltserschließung. Da die GND das zentrale Instrument für die verbale Inhaltserschließung ist, beeinflusst die Qualität der GND auch die Qualität der verbalen Inhaltserschließung mit der GND. Der Artikel hat die Anstrengungen oder Bemühungen um die Qualitätssicherung in der GND als Ganzes beleuchtet. Vie-

³⁴ Importe in die GND und Datenmanipulationen: <https://wiki.dnb.de/x/vRTVCg> (7.1.2021).

³⁵ Obergrenzen für Batch-Änderungen, <https://wiki.dnb.de/x/fRjVCg> (7.1.2021).

le der betroffenen Entitäten haben für die Inhaltserschließung nicht sofort un-mittelbare Bedeutung. Wenn alle Entitätencodes und Ländercodes soweit wie möglich maschinell bereinigt und Dubletten weitgehend reduziert sind, gibt es in der GND weiterhin zahlreiche Datensätze aus dem Teilbestand Sacherschließung mit formalen oder inhaltlichen Mängeln.

Zu den inhaltlichen Mängeln gehört, dass, obwohl seit der 3. Auflage der RSWK die Einbindung der Sachbegriffe in das semantische Netz mit Ober- und Unterbegriffen gefordert ist, dies bis heute nur unzureichend umgesetzt worden ist. Im Rahmen der Globalisierung hat der Zugang in anderen Sprachen einen immer höheren Stellenwert. Die Anreicherung häufig verwendeter Sachschlagwörter mit fremdsprachigen Deskriptoren zur Erhöhung der Interoperabilität sollte weiter ausgebaut werden. Zurzeit gibt zu ca. 41 000 Sachbegriffen eine Verknüpfung zu den englischen Deskriptoren der Library of Congress Subject Headings und den französischen der Normdatei RAMEAU. Diese Verknüpfungen gehen auf das Projekt MACS³⁶ zurück. Die DNB plant aktuell, durch ein internes Projekt die Abdeckung zu verbessern sowie die Datenpflege zu vereinfachen. In dem Projekt CrissCross³⁷ wurden die Datensätze (nur Sachschlagwörter und Geografika) der damaligen SWD mit Notationen der Dewey-Dezimalklassifikation angereichert; heute haben 2,7 Mio. Datensätze eine DDC-Notation. Man könnte sich überlegen, ob man die Vergabe der Notationen ausweitet auf Körperschaften, Konferenzen, Werktitel und Personen. Das erfordert Absprachen mit allen, die an diesen Daten Interesse haben und kann nur kooperativ geleistet werden.

Zu mehr formalen Mängeln gehören die folgenden Sachverhalte:

Ca. 2 000 Datensätze nehmen in den Bemerkungsfeldern Bezug auf die RSWK; es sind überwiegend Datensätze aus der Vorgängerdatei SWD, für die die RSWK bis zur 3. Auflage galt. Mit der 4. Auflage der RSWK haben sich viele Regeln grundsätzlich geändert. Für Körperschaften, Gebietskörperschaften, Konferenzen, Personen und Werktitel ist RDA das maßgebliche Regelwerk. Wahrscheinlich treffen die Hinweise auf RSWK in den ca. 2 000 Datensätzen heute nicht mehr zu und müssten alle intellektuell überarbeitet werden.

Mit GND-Einführung wollte man für jede Entität, auch wenn sie möglicherweise keinen spezifischen Eigennamen hatte, einen eigenen Datensatz erfassen. Nur so ist sichergestellt, dass im Rahmen von *Linked Data* die Entitäten miteinander in Beziehung gesetzt werden können. Bis zur 3. Auflage der RSWK wurden Entitäten ohne spezifische Namen wie Grabdenkmäler u. ä. durch Verknüpfungen von Einzelschlagwörtern in der Schlagwortfolge wiedergegeben. Zur

³⁶ Landry (2004).

³⁷ Hubrich (2008).

Rechercheführung wurden in der SWD Hinweissätze auf diese Schlagwortfolgen verankert. Mit Einführung der GND waren solche Hinweissätze nicht mehr zulässig; es sollten für die jeweiligen Entitäten immer ein eigener Datensatz erfasst werden. Hinweissätze gibt es seit dem GND-Umstieg und mit der 4. Auflage der RSWK nur noch bei Sachbegriffen im Rahmen der Zerlegungskontrolle. Hinweissätze sind Datensätze für Nicht-Deskriptoren, die auf die genutzten Deskriptoren verweisen. Vom Nicht-Deskriptor *Betonkorrosion* wird auf die beiden Schlagwörter *Beton* und *Korrosion* verwiesen (vgl. RSWK § 8,5). Leider gibt es nach jetzigem Stand immer noch über 6 000 falsche Hinweissätze aus der ehemaligen SWD-Praxis; in der Regel hat so eine Entität mehrere Hinweissätze. Für das Grabmal der Erzherzogin Marie Christine in Wien wurden sieben Hinweissätze angelegt, die auf die benutzte Schlagwortkombination verweisen. Es ist aufwendig, sie aufzuarbeiten. Dennoch ist es notwendig, gerade wenn die GND sich für weitere Anwendungsgruppen öffnet.

Hinweissätze für das Grabmal:

- <http://d-nb.info/gnd/7512929-2>: Augustinerkirche (Wien) / Canova, Antonio / Grabmal der Erzherzogin Marie Christine
- <http://d-nb.info/gnd/7512930-9>: Canova, Antonio / Grabmal der Erzherzogin Marie Christine³⁸
- <http://d-nb.info/gnd/7512931-0>: Augustinerkirche (Wien) / Marie Christine (Sachsen-Teschen, Herzogin) / Grabmal / Canova, Antonio
- <http://d-nb.info/gnd/7512932-2>: Canova, Antonio / Marie Christine (Sachsen-Teschen, Herzogin) / Grabmal / Augustinerkirche (Wien)³⁹
- <http://d-nb.info/gnd/7512933-4>: Canova, Antonio / Augustinerkirche (Wien) / Grabmal der Erzherzogin Marie Christine⁴⁰
- <http://d-nb.info/gnd/7512934-6>: Augustinerkirche (Wien) / Canova, Antonio / Grabmal / Marie Christine (Sachsen-Teschen, Herzogin)
- <http://d-nb.info/gnd/7512935-8>: Augustinerkirche (Wien) / Grabmal der Erzherzogin Marie Christine

Zu benutzende Schlagwortkombination:

Marie Christine, Sachsen-Teschen, Herzogin AND Grabmal AND Augustinerkirche (Wien)

Die Abteilung Inhaltserschließung der DNB arbeitet zwar immer wieder an den genannten Themen, kann aber die systematische Aufarbeitung für alle Datensätze nicht allein leisten. Wie in allen anderen Problembereichen, ist auch hier

38 Der Hinweisdatensatz wird im Portal der DNB fehlerhaft angezeigt.

39 Der Hinweisdatensatz wird im Portal der DNB fehlerhaft angezeigt.

40 Der Hinweisdatensatz wird im Portal der DNB fehlerhaft angezeigt.

die Verbesserung der Qualität eine gemeinsame Aufgabe, ganz im Sinne des G in GND. Die DNB als GND-Zentrale wird daher künftig höhere Aufwände in die Anregung und Koordination von Qualitätsaktivitäten stecken. Ein Ziel wird der Aufbau eines eingespielten Netzwerks von erfahrenen Personen in der GND-Redaktion und in der Inhaltserschließung sein, die nach einem vereinbarten Zeitplan systematische Korrekturen in der GND durchführen. Auch wird deren Expertise benötigt, um den Anwendungsgruppen und Gremien beratend zur Seite zu stehen. Diese Diskussionsprozesse sind oft mühselig, aber unbedingt notwendig. Nur im beständigen Austausch und auf Grundlage eines geteilten Verständnisses zu Problemen und Zielen ist die Qualität einer Normdatei gewährleistet.

5 Literaturverzeichnis

- American Library Association et al. (Hrsg.): Resource description & access: RDA. Dt. Übers. Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek. 1. Aufl. Berlin, Boston, Mass.: De Gruyter Saur 2013.
- American Library Association und The Library of Congress (Hrsg.): Anglo-American Cataloguing Rules (AACR2). London: The Library Association 1967.
- Deutsche Bibliothek et al. (Hrsg.): Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken: RAK-WB. 2. überarb. Aufl. (Losebl.-Ausg. – Grundwerk) Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin: Die Deutsche Bibliothek 1993.
- Deutsche Bibliothek et al.: Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke: RAK-Musik. Rev. Ausg. Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin: Die Deutsche Bibliothek 2003.
- Deutsche Nationalbibliothek (Hrsg.): GND-Redaktionsanleitung: Befugnisse und Aufgaben der GND-Anwendergruppen. Version 2.3 Stand: 22. Oktober 2019. <https://wiki.dnb.de/download/attachments/90411323/Redaktionsanleitung.pdf> (5.1.2021).
- Deutsche Nationalbibliothek: Kooperationsvereinbarung zur Gemeinsamen Normdatei. Stand: 13.08.2020. <https://www.dnb.de/SharedDocs/Downloads/DE/Professionell/Standardisierung/gndKooperationsvereinbarung.pdf> (7.1.2021).
- Deutsche Nationalbibliothek et al. (Hrsg.): Regeln für den Schlagwortkatalog: RSWK. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage (Losebl.-Ausg. – Grundwerk: 1998; 7. Ergänzungslieferung: Mai 2010). Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin: Deutsche Nationalbibliothek 1998–2010.
- Deutsche Nationalbibliothek (Hrsg.): Regeln für die Schlagwortkatalogisierung: RSWK. 4., vollständig überarbeitete Auflage. Frankfurt am Main: Deutsche Nationalbibliothek 2017. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101-2017011305> (7.1.2021).
- Hubrich, Jessica: Crisscross: SWD-DDC-Mapping. In: Mitteilungen der VÖB (2008) Bd. 61 Nr. 3, S. 50–58. <https://www.univie.ac.at/voeb/publikationen/voeb-mitteilungen/voeb-mitt-61-2008-3/> (7.1.2021).
- International Federation of Library Associations and Institutions: IFLA Library Reference Model (IFLA LRM). 2017. <https://www.ifla.org/publications/node/11412> (7.1.2021).

- International Federation of Library Associations and Institutions, Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records (Hrsg.): Functional Requirements for Bibliographic Records. Final Report. As amended and corrected through February 2009. 2009. http://www.ifla.org/files/cataloguing/frbr/frbr_2008.pdf (7.1.2021).
- International Federation of Library Associations and Institutions, Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records und Arbeitsstelle für Standardisierung, Deutsche Nationalbibliothek (Hrsg.): Funktionelle Anforderungen an bibliografische Datensätze. Abschlussbericht der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records. Übers. v. Susanne Oehlschläger. Leipzig, Frankfurt a. M., Berlin: Deutsche Nationalbibliothek 2006. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:1111-20040721195>.
- International Federation of Library Associations and Institutions, Working Group on the Functional Requirements for Subject Authority Records: Functional requirements for subject authority data (FRSAD): a conceptual model. 2010. <http://www.ifla.org/files/classification-and-indexing/functional-requirements-for-subject-authority-data/frsad-final-report.pdf> (7.1.2021)
- Landry, Patrice: Multilingual Subject Access: The Linking Approach of MACS. In: *Cataloging & Classification Quarterly* (2004) Bd. 37 H. 3–4. S. 177–191. https://doi.org/10.1300/J104v37n03_11.
- RDA Steering Committee: Resource description & access. 2020. Neueste Fassung nur als lizenzierte Web-Veröffentlichung: <https://access.rdatoolkit.org> (7.1.2021).
- Scheven, Esther: Qualitätsmanagement in der GND. (Konferenzveröffentlichung) Frankfurt a. M. 2017 (106. Deutscher Bibliothekartag). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-31794> (7.1.2021).
- Scheven, Esther: Die Geschichte der GND: aufgearbeitet und dokumentiert anlässlich der GNDCon Dezember 2018 in einer analogen Ausstellung. Als Webanwendung aufbereitet von Maike Ohde. Frankfurt a. M.: Deutsche Nationalbibliothek 2019. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2019090308451473318582> (7.1.2021).